

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **64 (1959-1960)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die Grimmschen Märchen — die Besprechung zeigt es uns — haben das mit andern überzeitlichen Werken gemeinsam, daß sie allen Altersstufen, vom Kinde bis zum Greis, Genüge tun. Sie sind nicht wie ein Kleid, dem man entwächst, sondern wie die Haut, die mit uns wächst. Wenn die Kleinen ihnen in atemloser Spannung lauschen, wenn sie für die verfolgte Unschuld zittern und über ihre Rettung aufjubeln, so sind die Erwachsenen bezaubert von dem geheimnisvollen Reiz, der in der Verbindung von holder Kindlichkeit in Sprache und Gestalten und von tief-sinniger Kenntnis des Lebens liegt, die uns einen Blick tun läßt in die verborgenen Gesetze der sittlichen Welt. Man kann von ihnen sagen, was ein italienischer Dichter von Dantes Werk gesagt hat: «Ein Strom, in dem ein Lamm waten und ein Löwe schwimmen kann.»

Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung)

Jakob Menzi: *Jahres-Stoffpläne*. Francke-Verlag, Bern.

Die in den Jahren 1936 bis 1938 in der «Neuen Schulpraxis» und 1942 in Buchform erschienenen Pläne für den Gesamtunterricht auf der Unterstufe (1. bis 3. Klasse) liegen in einer zweiten, unveränderten Auflage vor. Gerne wiederholen wir den Wunsch, den der Verfasser seinem Werklein seinerzeit mit auf den Weg gegeben hat: Es möchte im Geiste freier Gestaltung verwendet werden und nicht als Schablone. «Das Buch will nur das Gerippe für den Unterricht geben, Fleisch und Blut aber gebe ihm der Lehrer.» In der Gegenwart, da so viele Kolleginnen verfrüht und ohne gründliche Vorbereitung ihr Amt antreten müssen, kann Menzis auf langer Erfahrung beruhende Arbeit ein willkommener Helfer sein. *H. St.*

Friedrich Winnefeld: *Pädagogischer Kontakt und pädagogisches Feld*. Ernst-Reinhardt-Verlag, München.

Die als Beiheft der Zeitschrift «Schule und Psychologie» erschienene Arbeit ist dem Andenken Elsa Böhlers gewidmet. Wer wie die Berichterstatteerin, seinerzeit in Wien das Glück hatte, mit der bedeutenden Kinderpsychologin und Pädagogin in persönlichen Kontakt zu treten, kann sich über diese Ehrung nur von Herzen freuen. Der Verfasser würdigt Elsa Böhler als diejenige Persönlichkeit, welche die exakten psycholo-

gischen Beobachtungsmethoden der Wiener Schule auf die Unterrichtsforschung übertrug und damit psychologische Forschung und pädagogische Situation miteinander verband. Sie versuchte die erzieherischen Zentralprobleme selbst in den Mittelpunkt exakter psychologischer Forschung zu stellen und forderte vom Psychologen, daß er mit modernen Methoden mitten in die pädagogische Situation «hineinstoße». Als ein Versuch, ein solches Zentralproblem, dasjenige des pädagogischen Kontaktes, mit exakten Methoden zu erforschen, darf die vorliegende Schrift bewertet werden. Die zum Teil sehr komplizierte Analyse des Kontaktgeschehens im Schulunterricht gibt Aufschluß über die unterrichtliche Tätigkeit des Lehrers, der den Geschehensverlauf durch bestimmte Impulse steuert, die Schüler zur Lösung von Aufgaben aktiviert und den Lehrstoff übermittelt. Wenn die gelehrten Erkenntnisse, welche die Schrift vermittelt, dazu beitragen, menschlich reiche und reife, von hohem ethischem Verantwortungsbewußtsein getragene Erzieherpersönlichkeiten heranzubilden, was sich der Verfasser als Ziel setzt, dann erfüllt sie zweifellos ihre Aufgabe. *H. St.*

H. Noll: *Bestimmungstabelle für Nester und Eier einheimischer Vögel*. Verlag Wepf und Co., Basel.

1959 ist die zweite Auflage dieses kleinen,

handlichen Bestimmungsbüchleins erschienen. Auch der Anfänger wird sich in der einfach und klar aufgebauten Bestimmungstabelle mit einiger Mühe gut zurechtfinden. Neben dem eigentlichen Schlüssel enthält die Tabelle für jede Art eine kurze Beschreibung des Nestes, der Eier sowie Angaben über die Größe des Geleges, über das mittlere Eimaß, das Frischgewicht und die Nistzeit. — Der Text ist der Neuzeit angepaßt und etwas erweitert worden. — Der reichhaltige Bildteil bringt Nestaufnahmen von 31 Arten, besonders wertvoll sind E. Wältis Farbtafeln, die 27 Typen von Eiern in natürlicher Größe zeigen.

Manchmal wird zwar der Bestimmer auf falscher Fährte wandeln, was wohl bei Bestimmungsbüchern unvermeidlich ist. Dieses hübsche kleine Büchlein wurde für die wachsende Zahl von Leuten geschrieben, die es sich gestatten, den vielen täglichen Verpflichtungen in eine Liebhaberei in der freien Natur zu entfliehen. Der Autor versteht es in seiner warmherzigen Art, Freude und Begeisterung am Beobachten zu wecken, ebenso sehr aber auch das Verantwortungsgefühl einem anderen Lebewesen gegenüber.

Julie Schinz

Maria Dermoût: *Die zehntausend Dinge*. Büchergilde Gutenberg, Zürich.

In diesem interessanten Buche tritt uns die exotische Tropenwelt einer Molukkeninsel in ihrer ganzen Farbenpracht entgegen. Maria Dermoût, die Verfasserin des Buches, hat 27 Jahre in Java verbracht. Sie ist eine ausgezeichnete Kennerin des Lebens auf dieser Insel. Das Buch, das wohl viel selbst Erlebtes und Erschautes festhält und auch dem Abenteuer nicht abgeneigt ist, ja sich mit drei spannenden Mordgeschichten auseinandersetzt, ist mit seltener Gestaltungskraft geschrieben und fesselt den Leser bis zum letzten Wort. Die einzigartige Prosadichtung einer vom Leben wohl viel geprüften Frau ist in holländischer Sprache erschienen und von Irma Silzer in ein lebendiges Deutsch übersetzt.

O. M.

Agnes S. Turnbull: *Wandel der Jahre*. Roman. Deutsch von O. Scarpi. Rascher-Verlag, Zürich.

Mit Humor und leichtem Stift schildert die Verfasserin die Vertreter dreier Generationen einer schottischen Familie, die sich

in West-Pennsylvanien angesiedelt hatte. Der über seine Familie herrschende Daniel McDowell ist Puritaner strengster calvinistischer Observanz. Dies führt zu mancherlei Konflikten mit den Kindern, deren jedes auf Grund seines Charakters und dessen, was ihm das Leben anbietet oder vorenthält, sich zu selbständigem Denken und zu einer Lösung durchringt oder sich verhärtet. In allen drei Generationen spielt sich der Kampf zwischen buchstabengläubiger Frömmigkeit und natürlicher Freude an der Welt ab, jedesmal anders, aber jedesmal überzeugend. Daneben erleben wir jene intime Häuslichkeit, da die Familie noch Selbstversorger ist. Das Buch vermittelt uns auch in der Übersetzung jenen ausgesprochenen Charme, den das Familienleben unserer Groß- und Urgroßeltern gehabt haben muß.

Mü

Lorenz Mack: *Sohn der Erde*. Artemis-Verlag, Zürich und Stuttgart.

Das Leben in «Siebenhirten» (irgendwo im Balkan) kennt der Verfasser, der in Ferlach (Kärnten) geboren und aufgewachsen ist, wohl aus der eigenen Jugend. Farben satt erstehen die Wiesen und Erntefelder und die ganze bäuerliche Gegend vor dem Auge des Lesers, stark und voll Leidenschaften sind die urwüchsigen und triebhaften Menschen gezeichnet; sie reden eine derbe Sprache und wissen ihre Hände und Fäuste zu gebrauchen. Matko, die Hauptfigur, das stille Kind früh sterbender Eltern, kommt als Mäher in das Dorf, wo niemand seiner begehrt. Doch er versteht auch einen Brunnen zu graben und allerlei Zerbrochenes wieder herzustellen. Schließlich erwirbt er sich auch als Mäher Achtung und Arbeit und gewinnt eine gute Frau und ein eigenes kleines Heim. Die Mähmaschine aber, die er erfindet und anwendet, bedeutet den Einbruch der Technik in diesen stillen Erdenwinkel und ruft Neid, Haß, Feindschaft und zerstörende Wut hervor.

Bei aller Leidenschaftlichkeit ist Matko innerlich gut und rechtschaffen. Sein unbeirrbarer Wille verhilft ihm zum Sieg. Der alte Dorfarzt, der Freund Matkos und dessen Frau, vor allem Valerie, die Matkos Frau wird, sind liebenswert gezeichnet und machen das starke Buch zu einer spannenden und guten Lektüre.

M. L.